

Lesson in a Box – Lernen aus Koffern und Kisten

Manenberg – Südafrika,

September 2005 – November 2005

Torsten Janßen



Innerhalb des „Lesson in a Box“ Projekts sollte die gleichnamige umweltpädagogische Methode für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und jungen Erwachsenen in Manenberg modifiziert und praktisch anwendbar gemacht werden. Die Modifizierung wurde gemeinsam mit zwei südafrikanischen Kollegen des „Youth Programmes“ der Nicht-Regierungs-Organisation (NGO) „Selfhelp Manenberg“ (SHM) erarbeitet. Darüber hinaus flossen diese theoretischen Ergebnisse in die praktische Arbeit ein. Konkret war das Ziel, gemeinsam mit Grundschulen in Manenberg umweltpädagogische Themen zu erarbeiten, die in Form von Workshops im Rahmen des „Lesson in a Box“ (LiB) Projektes für Kinder und junge Erwachsene angeboten werden sollten.

Die Umsetzung des Projektes erfolgte in Manenberg, einem Township 20 km von Kapstadt/Südafrika entfernt. Dieser „Stadtteil“ repräsentiert die traurige Situation der Townships in Südafrika. 65 000 bis 80 000 Einwohner haben tagtäglich mit Armut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und HIV/Aids zu kämpfen. Eine sich daraus ergebende Lage der Einwohner Manenbergs ist Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit, die häufig mit Drogen betäubt und mit Gewalt ausgedrückt wird.

Seit 1992 hat sich SHM die Aufgabe gesetzt Manenberg in einen nachhaltigen, friedvollen und blühenden Stadtteil von Kapstadt zu verwandeln, um den Menschen Hoffnung und Perspektiven zu bieten. 22 Mitarbeiter setzen diese Zielsetzung innerhalb von vier Programmen um. Durch die vier Aufgabenbereiche wird eine große Adressatenspanne, vom Säugling bis hin zum älteren Erwachsenen erreicht.



Innerhalb des LiB Projekts knüpften zwei ASA-Teilnehmer/innen mit Hilfe von zwei südafrikanischen Mitarbeiter/innen von SHM Kontakt zu zwei Schulen in Manenberg und initiierten so die Möglichkeit für die Schüler an umweltpädagogische Workshops teilzunehmen. Weiterhin wurden wichtige Informationen sowie Werkzeuge und andere Materialien gesammelt, um die „Koffer und Kisten“ mit Leben zu füllen. So entstand eine „Papier Kiste“, durch deren Einsatz den Grundschulern die Bedeutung von Recycling näher gebracht werden konnte. Jeweils ein Workshop wurde ab Oktober an zwei Grundschulen in Manenberg wöchentlich angeboten. Innerhalb des Angebots wurde, mit bis zu 20 Kindern im Alter von fünf bis 14 neues Papier aus alten Zeitungen hergestellt. Dies bot den Einstieg, um mit den Kindern über Recycling und seine Bedeutung ins Gespräch zu kommen. Nun besteht für die Lehrer und die Mitarbeiter des „Youth Programmes“ die Aufgabe darin, diesen Anstoß aufzunehmen und im Unterricht und in der Kinder- und Jugendarbeit zu integrieren und weiter zu bearbeiten.



Das Ergebnis des LiB Projektes war die Erstellung der „Papier Kiste“, die nun von „Selfhelp Manenberg“ an Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Kindergärten, Schulen und privaten Interessenten ausgeliehen werden kann, so dass die umweltpädagogische Thematik „Recycling“ praxisnah und mit Freude erfahren werden kann.

Vorgeschichte

Manenbergs Geschichte beginnt mit den gewaltsamen Umsiedlungen der Apartheidsregierung in den 60igern vom „District Six“, im Zentrum Kapstadts hin zu den strukturarmen und kargen Gebiet der „Cape Flats“. Was als Übergangslager für Coloureds geplant und angelegt worden ist, wurde zu einem permanenten Vorort und 40 Jahre später kämpft Manenberg immer noch mit den daraus resultierenden Konsequenzen. Schätzungsweise leben 65 000 bis 80 000 Menschen dort und leben mit den aus Armut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und HIV/Aids resultierenden Problemen. Manenberg reflektiert die gegenwärtige Situation in den Townships Südafrikas. So liegt die Arbeitslosenquote in Manenberg bei ca. 66 %. Aufgrund dieser Situation sind die meisten Haushalte abhängig von staatlichen Zuwendungen. Gerade für Kinder und junge Erwachsene erhärtet sich das Bild der Ohnmacht und mangelnden Mitsprache für die Bestimmung ihrer Zukunft. Die Herausforderung für den Non-Profit-Sektor ist es, über Rechte zu informieren und die Menschen zu befähigen diese zu nutzen.

Selfhelp Manenberg

SHM ist auf diesem Gebiet tätig. Die oberste Zielsetzung ist Manenberg in einen nachhaltigen friedvollen, gesunden und blühenden Stadtteil zu verwandeln. SHM versucht eine Adressatengruppe vom Säugling bis hin zum älteren Erwachsenen zu erreichen. Diese Bandbreite verteilt SHM auf vier Programme, die unterschiedliche Arbeitsbereiche, Zielsetzung verfolgen und auf die jeweiligen Adressaten zugeschnitten sind.

Das „Early Childhood Development Programme (ECDP)“ arbeitet mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zusammen. Die Zielsetzung den Zugang zum Bildungssystem für jedes Kind in Manenberg sicherzustellen. Um diese Aufgabe umzusetzen, werden Netzwerke zu Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit gepflegt, Workshops, Trainings und Informationsveranstaltungen abgehalten, um alle Interessierten über Möglichkeiten und Rechte zu informieren und konkrete Angebote anzubieten.

Die Zielgruppe des „Healing Business Programme (HBP)“ sind erwachsene Bürger Manbergs. Die Angebote des Programms reichen von psycho-sozialer Beratung für Einzelpersonen, Paare und Familien hin zu Arbeitsplatzvermittlung und erschaffen neuer Arbeitsplätze. So betreibt das HBP ein Web- und Strickprojekt, ein Siebdruckprojekt und ein Catering Projekt. Durch diese Projekte können die Menschen ohne Arbeit weiterqualifizieren, Kontakte knüpfen und konkrete Arbeit finden.

Das „Youth Programme (YP)“ arbeitet gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen in Manenberg zusammen. Ebenfalls, wie das ECDP pflegen die Mitarbeiter des YP Kontakte und Netzwerke zu Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Zielsetzung ist es Kinder und junge Erwachsene in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Das YP konzentriert seine Arbeit auf die Berufswahl und -findung und hilft bei der Entscheidung der Fächerwahl in der Schule, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzsuche. Ebenfalls arbeitet ein Mitarbeiter des YP mit jungen Straftätern zusammen. Zielsetzung ist die Reintegration der jungen Erwachsenen in die Gesellschaft durch persönliche Betreuung, Beratung und Angehörigenarbeit. Ein ganz neuer Bereich für das YP Team ist die umweltpädagogische Arbeit, die neu in das Aufgabenfeld des Programms aufgenommen werden soll. Das LiB Projekt soll ein erster Schritt sein die Thematik mit Leben zu füllen.



Lessons in a box

Die Südphase des Nord-Süd-Projektes LiB Projektes fand zwischen September und Oktober 2005 statt. Die Zielsetzung des Projektes ist die Umweltschulung des YP durch konkrete praktische umweltpädagogische Arbeit zu unterstützen und auf den Weg zu bringen. Bei den so genannten „Boxen“ oder auch „Koffer und Kisten“ handelt es sich um eine umweltpädagogische Methode, die seit mehreren Jahren erfolgreich z.B. vom Welthaus Aachen, dem Umweltamt der Stadt Aachen und Stadtoasen e.V. in Aachen angewandt wird. Der erste Schritt des Projektes aber auch der Methode selber ist es, ein aktuelles Thema zu wählen.

Das Thema sollte für die Zielgruppe relevant und interessant sein. Anschließend müssen Materialien und Informationen gesammelt und gesichtet werden. Der nächste Schritt ist das Gefundene zu katalogisieren und methodisch didaktisch aufzubereiten, so dass die Kiste, z.B. für Erzieher im Kindergarten oder Lehrer im Unterricht ergänzend und ohne viel Aufwand eingesetzt werden kann. Bei der Aufbereitung der Informationen liegt der Blickpunkt auf Spaß und Anwenderfreundlichkeit, somit kann in den Boxen Anleitungen für Exkursionen, Spiele, Arbeitsmappen, Bücher oder auch Hörspiele und Filme zum jeweiligen Thema gefunden werden. Durch die Katalogisierung und pädagogische Auswertung ergeben sich in der Regel in kleines Handbuch zu möglichen Handhabung der Materialien im Unterricht oder die Freizeitgestaltung. Der Letzte Schritt ist es, die Koffer und Kisten so zu packen, dass sie leicht transportiert und ausgeliehen werden können. Alles in allen dienen die Boxen dazu Lehrern, Erziehen oder interessierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine flexible und vor allem portable Form des Lernens zu eröffnen.



Für das ASA Projekt in Manenberg ergaben sich folgende Aufgaben: ein umweltpädagogisches Themengebiet Informationen und Materialien sammeln. Diese auszuwerten und zu katalogisieren, damit ein Handbuch erstellt werden kann, sowie die Planung und Durchführung von Angeboten und Workshops mit der neu erstellten Box.

Diese konkrete Aufgabenstellung wurde bereits in Deutschland während der Nordphase von April bis Mai 2005 mit zwei Mitarbeiter/innen des YPs erarbeitet. Ebenfalls stand fest, dass die Netzwerkarbeit gerade mit den Schulen in Manenberg ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projektes sein wird. Die erste Arbeitswoche von mir und meiner Teampartnerin war ganz im Sinne der Orientierung gestaltet. Uns wurden alle Programme und Mitarbeiter vorgestellt. Bei der Vorstellung wurden uns Möglichkeiten aufgezeigt, wie wir uns in das jeweilige Programme einbringen können. Für mich entstand der Eindruck, dass wir am Ende der „Orientierungsphase“ in einem der vorgestellten Programme arbeiten sollten. Dies löste bei mir große Verwirrung aus, schließlich war ich Teil des ASA Projektes, das zum YP gehören sollte. Die Überraschung wurde umso größer, als deutlich wurde das kein Mitarbeiter SHMs von unserer Ankunft und Aufgabe informiert worden war, ebenfalls zeichnete sich, ab dass bisher kein Kontakt mit den Schulen in Manenberg aufgenommen war. Gerade die Kooperation mit den Schulen war ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Schließlich sollten die Koffer und Kisten in Zusammenarbeit mit den Schulen erstellt werden und im späteren Verlauf Workshops für die Schüler angeboten werden. Aus dieser Situation baten wir den Direktor SHMs und unsere südafrikanischen Partner, mit denen wir bereits in Deutschland gearbeitet hatten zum Gespräch. Dabei stellte sich heraus, dass unsere südafrikanischen Partner niemanden über den Verlauf der Nordphase informiert hatten. Somit war auch deutlich, dass der Direktor SHMs bisher wenig Interesse für das ASA Projekt gezeigt hatte. Innerhalb des Gesprächs machten meiner Teampartnerin und ich unsere Verwunderung deutlich und informierten unsrer südafrikanischen Kollegen über Ziele und Inhalte des Projektes und über unsere Vorstellungen und Wünsche.

In den nächsten Wochen geschah leider sehr wenig. Die wichtigste Aufgabe war Kontakt zu den Schulen aufzunehmen und ein konkretes Thema für die Box zu finden. Das erste Treffen mit den Lehrern verlief nicht viel versprechend. Es wurde deutlich, dass die Lehrer sehr überlastet waren und die Zeit aufgrund von Klausuren und Ferien sehr ungünstig war. Auch nach der Präsentation des LiB Projektes via PowerPoint Präsentation war das Eis noch lange nicht gebrochen. So wurde ein weiterer Termin vereinbart, an dem ein konkretes Thema ausgewählt werden sollte. Der Prozess, die Schulen von dem Projekt zu überzeugen hat sehr viel Zeit gekostet. Auch zu dieser Problematik suchten wir das Gespräch mit unseren südafrikanischen Kollegen. Wir gaben die Rückmeldung, dass die Netzwerkarbeit zwischen Nord- und Südpphase hätte begonnen werden müssen. Dadurch hätten wir Zeit gespart und eine Vorbereitung wäre schon von Deutschland aus möglich gewesen.

Beim nächsten Treffen wurde deutlich, dass eine Kiste zum Thema „Recycling“ oder zum Thema „Gardening“ erstellt werden sollte. Zu diesem Thema bot sich zusätzlich die Thematik Papier an. Durch das recyceln von alten Zeitungen kann schnell und mühelos neues hergestellt werden. Dieser Prozess bietet gleichzeitig einen idealen und praktischen Einstieg in die Thematik. So konkretisierte sich die Kiste in eine „Papermaking Box“. Als nächster Schritt konnte die Material- und Informationssammlung begonnen werden. Wir benötigten Schöpfrahmen, Handtücher, Bettbezüge und ein gutes Handbuch, um unsere Kiste mit Leben zu füllen. Die Materialsammlung verlief sehr langsam, da wir sehr auf die Hilfe der südafrikanischen Kollegen angewiesen waren. Innerhalb dieser Zeit wurde deutlich, dass es wichtiger war verbindliche Termine zu vereinbaren, ebenfalls erwies es sich als hilfreich immer wieder Rücksprache mit allen Beteiligten zu halten.



Gerade bei der Sammlung der Materialien waren die Lehrer sehr hilfreich, durch Sammelaktionen erhielten wir Betttücher und Laken, sowie Behälter zum ansetzen des Pappmachés. Die plötzliche gute Zusammenarbeit war gerade nach der langsamen Vorlaufzeit sehr motivierend. Nach der Vorbereitungsphase konnten wir an zwei Schulen jeweils einen Workshop in der Woche abhalten. Die Workshops waren ein großer Erfolg. Wir arbeiteten in der Regel mit 15 bis 20 Kindern im Alter zwischen 5 und 14 Jahren zusammen. Der Prozess vollzog sich über das Papiermaché herstellen, über das schöpfen hin zum verzieren des neuen Papiers. Am meisten Spaß hatten die Kinder dabei in der Papiermaché zu matschen.

Fazit und Ausblick

Die Workshops waren aus dem Grund ein großer Erfolg, da oftmals keine kreativen Angebote im Stundenplan vorgesehen sind. Dazu kommt, dass die Lehrer Materialien und Kosten der Angebote alleine tragen müssen. Aus dem Grund war das Netzwerk zwischen SHM und den Schulen eine sehr kostengünstiger und effizienter Weg das Projekt umzusetzen. Auch die Lehrer waren von der Arbeit begeistert, das lag aber meiner Meinung daran, dass sie sahen, dass wir keine Hilfe von ihrer Seite benötigten und sie einfach Kinder bei uns „abstellen“ konnten. Auch während der Workshops war es schwierig, die Lehrer vom eigentlichen Sinn des Projekts zu überzeugen. Sie gingen von einer reinen netten Beschäftigung der Kinder aus, während unsere Zielsetzung, die Vermittlung des Recyclinggedankens war. Daraus ergibt sich für die Zukunft, dass die Mitarbeiter SHM und die Lehrer die Kisten mit Materialien und Informationen zu ergänzen, um die Thematik weiter zu vertiefen und auszubauen.

Für mich hat die Arbeit in Manenberg gezeigt wie anders Netzwerkarbeit verlaufen kann. Aufgrund dessen war es wichtig sich die Vorgehensweise der südafrikanischen Kollegen genau anzusehen, da die deutsche Variante nicht sehr effizient war. Ebenfalls war es wichtig häufig das Gespräch mit Vorgesetzten und Kollegen zu suchen, um Ideen, Wünsche aber auch Frustrationen und Ängste zu thematisieren.

Wir hoffen, dass durch das „LiB“ Projekt der Anfang einer langfristigen Partnerschaft zwischen „Selfhelp Manenberg“ und „Welthaus Aachen“ entstanden ist und weitere Projekte folgen werden. Um die Öffentlichkeit in Aachen über das „LiB“ Projekt zu informieren erarbeiteten wir einen Film über die Südphase, sowie eine Ausstellung (im Mai 2006). Ebenfalls arbeiten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Direktor von SHM und dem Welthaus Aachen Team an weiteren Projekten.

